

**Veranstaltung Nr. 22.**  
 Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellstelle 6848.  
 Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

**Preisverzeichnisse Nr. 22.**  
 Insete, bei der zweiten Vorbereitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).  
 „Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.  
 Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Lautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. P. Daube & Co.

Nr. 75.

Schandau, Dienstag, den 30. Juni 1903.

47. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Die geehrten Bewohner in Stadt und Land, insbesondere unsere bisherigen werten Leser, ersuchen wir hierdurch ganz ergebenst, ihre Bestellungen auf das mit dem 1. Juli 1903 beginnende dritte Quartal des

**47. Jahrganges** der in unserm Verlage wöchentlich dreimal erscheinenden

### „Sächsischen Elbzeitung“, Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau

und den Stadgemeinderat zu Hohnstein rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der ferneren Zufassung keine Unterbrechung eintritt.

Eine Fülle höchst spannenden und interessanten Inhaltes bieten das **Illustrirte Sonntagsblatt**, die **Praktischen Mitteilungen für Gewerbe und Handel, Land- und Hauswirtschaft** und **Feisenblasen**.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.

### Ausgabestellen

der „Sächsischen Elbzeitung“ befinden sich bei Herrn Kaufmann **Albert Knüpfel**, Basteiplatz, **Bäckermeister Oswald Feine**, Badstraße, **Osw. Förster**, Marktstraße und in unserer **Geschäftsstelle**, Lautenstraße.

Für Abonnenten in der Stadt, welche die Zeitung durch Boten gefandt haben wollen, sind pro Vierteljahr 25 Pfg. Bestellgebühr zu entrichten.

**Insete** finden in der „Sächsischen Elbzeitung“ durch ihren sich immer mehr und mehr ausdehnenden Leserkreis die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“.

#### Politisches.

In Kiel gehen in Anwesenheit des Kaiserpaars zur Zeit die unter dem Namen der „Kiel-Woche“ eingeführten wassersportlichen Veranstaltungen vor sich, an denen neben den Mitgliedern des Kaiserlichen Yachtclubs auch diesmal wieder distinguierte Vertreter des Wassersports aus dem Auslande teilnehmen. Der Kaiser beteiligte sich mit seiner Gemahlin „Meteo“ auch an den diesjährigen Kiel-Regatten lebhaft. Am Abend des 26. Juni wohnte der erlauchete Monarch einem vom amerikanischen Botschafter Tower anlässlich der Anwesenheit des amerikanischen Schwabers in Kiel gegebenen Festmahle bei. In einer hierbei gehaltenen Ansprache an den Kaiser wies der Botschafter auf die friedliche Mission des nach Kiel gekommenen amerikanischen Schwabers hin, berührte die Amerikareise des Prinzen Heinrich und erinnerte an das wiederholt bekundete Interesse Kaiser Wilhelms für Amerika. Im weiteren pries der Botschafter die zwischen Deutschland und Amerika seit langem bestehenden mannigfachen Freundschaftsbande, hob die beiden Reichen gemeinsamen Bemühungen derselben um die Ausbreitung der Zivilisation und des Handels wie die Stärkung des Weltfriedens hervor und endete mit einem Trinkspruch auf das Kaiserpaar und das gesamte Kaiserhaus. Der Kaiser beantwortete die Ansprache des Botschafters mit einer Rede, in der er zunächst dem amerikanischen Schwaber seinen Willkommengruß entbot. Dann gedachte er der Amerikafahrt seines Bruders, des Prinzen Heinrich, und gab seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß dieses Ereignis wesentlich mit zur besseren Verständigung zwischen Deutschland und Amerika beigetragen habe. Der Monarch berührte weiter seine der Harvard-Universität gemachte Schenkung, die Abgüsse mittelalterlicher deutscher Architektur, und hob hierauf hervor, wie es sein innigster Wunsch sei, daß die deutsche und die amerikanische Nation sich immer besser kennen lernen möchten, da die beiderseitigen Länder durch ihre gemeinsamen Interessen eng aufeinander angewiesen seien, trotz der naturlicher Weise vorhandenen Rivalitäten auf dem Gebiete des Handels und des Verkehrs. Im Schlußtheile seiner Rede beauftragte der Kaiser den Botschafter, dem Präsidenten Roosevelt seinen (des Kaisers)

Dank für die Entsendung des amerikanischen Schwabers nach Kiel zu übermitteln, wobei er die den Präsidenten als Staatsoberhaupt auszeichnenden Eigenschaften rühmte. Nachdem der Kaiser noch versichert, daß Deutschland die ihm über den Ozean entgegengestreckte Hand in herlicher Freundschaft und im Gefühl, daß Blut dicker als Wasser sei, gern ergreife, trank er auf das Wohl des Präsidenten Roosevelt und der Vereinigten Staaten.

An den Präsidenten Roosevelt sandte der Kaiser eine Depesche, in welcher er seine Freude über den Besuch des amerikanischen Schwabers in Kiel bekundet, das gute Aussehen des von ihm besichtigten Flaggenschiffes „Kearfarge“ und seiner Mannschaft lobt und versichert, das Schwaber sei in Kiel herzlich willkommen, schon deshalb, weil Prinz Heinrich in Amerika einen so freundlichen Empfang gefunden habe.

Präsident Roosevelt dankte dem deutschen Kaiser telegraphisch für dessen huldvolle Bewillkommnung des amerikanischen Schwabers in Kiel.

Bei dem am Sonnabend vormittag in Kiel stattgefundenen Stoppelaufe des Kreuzers „Erfag Kaiser“ hielt Graf Waldersee die Laudrede, das neue Schiff auf allerhöchsten Befehl „Noon“ laufend.

Die Stichwahlentscheidungen sind nunmehr auch geschlagen, ihre Ergebnisse gestalten sich das Bild der Reichstags-Hauptwahl vom 16. Juni zu einem vollständigen und übersichtlichen. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung erscheinen bei den Stichwahlen als gewählt: 22 Konser-vative, 12 Reichsparteiler, 9 Antisemiten, 46 National-liberale, 12 Centrum, 9 von der freisinnigen Vereinigung, 20 von der freisinnigen Volkspartei, 6 sächsische Volks-partei, 25 Sozialdemokraten, 3 fraktionlose Elässer, 4 sonstige „Wilde“, 6 Welfen, 3 Polen, 1 vom Bauern-bund, 2 vom Bund der Landwirte, sowie je 1 National-sozialer und 1 Christlichsozialer, mithin würde sich unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Hauptwahlen vom 16. Juni folgendes Bild von der Stärke der einzel-nen Parteien im neuen Reichstag ergeben: 52 Konser-vative, 19 Reichsparteiler, 9 Antisemiten, 51 Nationalliberale, 100 Centrum, 9 von der freisinnigen Vereinigung, 21 Mit-glieder der freisinnigen Volkspartei, 6 sächsische Demo-krate, 81 Sozialdemokraten, 16 Polen, 3 Welfen, 9 frak-tionlose Elässer, 9 sonstige „Wilde“, 7 vom Bauernbund und 1 vom Bund der Landwirte, endlich je 1 Däne, National-sozialer und Christlichsozialer. Allerdings ist es wahr-scheinlich, daß dieses Bild der Gruppierung der Parteien im neuen Reichstage in diesem oder jenem Punkte noch eine nachträgliche Verichtigung erfährt, namentlich bleibt noch abzuwarten, ob sich nicht der eine oder der andere der gewählten „Wilden“ schließlich zu einer bestimmten politischen Richtung bekennen wird. Als feststehend darf es indessen gelten, daß die Neuwahlen zum Reichstage keine grundlegenden Veränderungen in den parlamen-tarischen Mehrheits- und Minderheitsverhältnissen bewirkt haben, denn wenn auch die sozialdemokratische Fraktion eine beträchtliche Zunahme verzeichnen kann, so sind dafür die übrigen Parteien der Reichstagslinken mehr oder weniger geschwächt aus dem Wahlkampf hervorgegangen, und es bleibt die bisherige Möglichkeit einer aus dem Centrum, den beiden konservativen Parteien und den Nationalliberalen, sowie mehreren kleinen Gruppen zusammengefügten Mehr-heit nach wie vor bestehen.

In Oldenburg fand am Sonnabend die feierliche Taufe der jüngsten Tochter des Großherzogpaars statt, wobei auch die Königin Wilhelmina der Niederlande und ihr Gemahl, Prinz Heinrich, zugegen waren.

Der Prozeß vor dem Kaiserl. Schwurgerichtshof gegen den ehemaligen Generaldirektor der Kaiserl. Lieber-trocknungs-Anstaltsgesellschaft, A. Schmidt, zieht sich noch immer ohne sonderlich interessante Momente ziemlich ein-samig dahin.

Dem bisherigen Banus von Kroatien, Grafen Khuen-Hebervary, ist es durch seine Kapitulation vor der Oppo-sition des ungarischen Abgeordnetenhauses in Sachen der Wehrvorträge gelungen, das neue ungarische Kabinet zu bilden. In dasselbe sind die meisten Ressortminister des bisherigen Ministeriums Spall übergetreten; an Stelle des Honvedminister, Baron F. Jovany wurde Kotozparay Honvedminister für den gleichfalls ausgeschiedenen Minister a. latere (Minister für das Königlich. Postlager) Szechenyi ist Graf Festetics eingetreten.

Das rekonstruierte italienische Ministerium Zanar-delli hat am Freitag das von ihm der Deputiertenkammer abverlangte Vertrauensvotum erhalten, womit die Stell-ung des Kabinetts einstweilen gesichert erscheint.

Die türkischen Militärposten an der bulgarischen Grenze sind, wie eine offizielle Meldung aus Sofia be-hauptet, in letzter Zeit erheblich verstärkt worden.

In Griechenland ist der bekannte Politiker Theotokis vom Könige infolge des Rücktrittes des Ministeriums Deljanoff mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden. Theotokis erbat sich zunächst eine kurze Bedenkfrist.

Der russische Finanzminister Witte empfing eine aus einem Gezeiten und zwei Juden bestehende Abordnung der Kaufmannschaft der Stadt Kischinew. Die De-putation trug dem Minister mehrere Wünsche wegen Er-leichterung der gedrückten Lage vor, in welcher sich die meisten Kaufleute Kischinews infolge der dort stattgehabten

schweren Straßenunruhen befinden. — Wie einer amtlichen Petersburger Meldung zu entnehmen ist, hat sich das Be-finden der an chronischer Nierenentzündung erkrankten Großfürstin Alexandra Josefowna, Witwe des Groß-fürsten Konstantin Nicolajewitsch, einer geborenen Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ernstlich verschlimmert.

Zur Beirathung des Königs Alfonso XIII., welcher die letzten Tage über in der nordspanischen Hafenstadt Cartagena weilte, hat die französische Regierung ein großes Geschwader nach Cartagena entsendet. Der König besuchte das französische Flagggeschiff „St. Louis“, wo er bei einem Frühstück einen Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet ausbrachte. Ministerpräsident Sitorra seinerseits trank auf das Wohl Frankreichs.

Dem in Japan weilenden russischen Kriegsminister General Kuropatkin gefällt es so gut im Reiche des Mikado, daß er beschlossen hat, noch einige Tage länger als geplant war, daselbst zu bleiben. Eine Meldung der Petersburger „Nowje Wremja“ aus Wladivostok erklärt, daß die Verlängerung des Besuches Kuropatkin in Japan offenbar als ein Zeichen für die befriedigende Gestaltung der japanisch-russischen Beziehungen betrachtet werden müsse.

In Kolumbien wurde Belz, ein entschiedener Gegner des Panama-Kanal-Vertrages dieses Staates mit Amerika, zum Senatspräsidenten gewählt.

Die Engländer sind im Somalilande von einer neuen schweren Waffenkatastrophe getroffen worden. Laut einer „Havas“-Meldung aus Dschibuti vernichtete der Mullah fünf englische Militärposten zwischen Buras und Bohosse, wobei 39 englische Offiziere gefallen und 2000 Soldaten gefangen genommen worden sein sollen. Mit dieser abnormalen Katastrophe muß der Somalifeld-zug als für die Engländer endgiltig verloren erachtet werden.

#### lokales und Sächsisches.

Schandau. Die am Sonnabend, den 27. Juni, zur Ausgabe gelangte 9. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 540 Parteien mit 1055 Per-sonen auf.

Der gestrige Sonntagsverkehr gestaltete sich im Gebiete der sächsisch-böhmischen Schweiz ebenfalls sehr lebhaft und es herrschte hier das herrlichste Sommerwetter. Schon Sonnabend nachmittag und abend trafen in Schandau und Krippen viel Schweitzbesucher ein, darunter auch Studierende der technischen Hochschule zu Dresden, welche zur Abendzeit nach dem bei Reinhardtshof gelegenen Wolfsberg wanderten und dort im Berggasthause Nacht-quartier nahmen. Unter den am Sonnabend hier aufhält-lichen Touristen, resp. Ausflüglern befanden sich auch die Unteroffiziere des Dresdner Jägerbataillons Nr. 13, die ihren diesjährigen Ausflug nach dem Brand, Walterdorsfer Wäldle, Polenztal und Schandau zu aller Zufriedenheit unternahmen. — Im Gebirge links der Elbe suchten einige Abteilungen des Königl. Seminars zu Dresden am Sonn-abend die Kölligwäldle und die Pschirnschneise auf, während der Jugendverein zu Krippen im großen Ueberfahrtsdampf-boot am Sonntag eine Stromfahrt nach Tetschen unter-nahm und dort den Quaderberg besuchte.

Der Gewerbs-Gehilfen-Verein „Union“ hier unter-nahm am Sonntag Mittag mittels Schiff bis Königstein unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und dazu geladenen Damen eine Partie mit Musikbegleitung nach dem Bärenstein. Nach längerem gemüthlichen Aufenthalt und nachdem man sich durch Speise und Trank gestärkt, marschierte der Verein bei frühlichster Luue hinaus nach Behlen, um von da mit dem Schiffe dem Heime zuzu-steuern, wo man denn glücklich 1/9 Uhr anlangte. Nach 9 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen im Erbgericht Postlewig zu einem amüsan-ten Tanzabend. Das gesamte Vergnügen kann als ein wohl gelungenes bezeichnet werden und endete in vorgerückter Stunde zu aller Befriedigung.

Lotterie für das Völkerschlachtdenkmal. Der Vor-stand des Deutschen Patriotenbundes macht bekannt: Nach amtlicher Feststellung be-findet sich in der gedruckten Gewinn-liste der 2. Gabelotterie für das Völkerschlachtdenkmal ein Sachfehler. In den Fünftausendgewinnen ist nicht die Nummer 192413, auf welche ein Gewinn von zehn Mk. fiel, sondern die Nummer 193413 mit einem Fünftausend-gewinn gezogen worden. Der Inhaber des Loses Nr. 193413 wird ersucht, den Gewinn abzuholen.

Dem Vernehmen nach steht der sächsische Staats-fiskus zur Zeit zwecks Ankaufs eines bedeutenden Terrains in Unterhandlung, welches Teile der Wälder der Städte Belgern und Torgau sowie der Puschwitz'er Flur umfaßt und als Truppenübungsplatz für ein ganzes Armeekorps dienen soll. Zur Ver-sichtigung des ausgedehnten Landom-platzes sind schon wiederholt hohe sächsische und preussische Ministerialbeamte daselbst anwesend gewesen. Der städtische Fockt von Belgern soll 2200 Morgen, der von Torgau 500 Morgen umfassen. Gerüchtweise verlautet noch, daß mit der Landerwerbunng zugleich die Erbauung einer Eisen-bahn von Kiesa über Belgern nach Torgau ins Auge gefaßt werden soll, doch dürfte hier wohl zunächst der Wunsch der Vater des Gedankens sein.

Als erste Folge des sozialdemokratischen Ausfalls der Reichstagswahlen in Sachsen ist zu verzeichnen, daß